Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 12

Artikel: Weihnachten einmal anders

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als meine Mutter strarb, sah ich ihn das erste und einzige Mal weinen. Still und unauffällig weinte er vor sich hin.
Dann ging alles ziemlich schnell. Der Geschäftsbetrieb war mir fremd. Ich wollte nicht auf einen Verwalter angewiesen sein und verkaufte das Anwesen — nicht ohne an Baptist zu denken. Baptist sollte nicht wieder auf die Strasse hinaus. Also wurde in den Kaufvertrag eine «Baptist-Klausel» eingefügt, durch die sämtliche Rechte dieses Einsamen festgelegt wurden. Aber es ging Baptist wohl nicht um die in juristisch einwandfreier Sprache abgefasste «Altersversorgung». Irgendetwas muss in ihm zerbrochen sein. Denn er erlebte das nächste Weihnachtsfest nicht mehr. Er starb, still, unauffällig.
Seither steht am Weihnachtsabend bei mir ein leerer Stuhl am Tisch. Er mahnt. Doch ich habe nicht den Mut, einen Einsamen für diesen leeren Stuhl zu suchen. Dabei weiss ich, es gibt auch heute viele Baptiste, sehr viele.

Weihnachten einmal anders

Wir marschierten auf der Landstrasse bei trübem, regnerischem Wetter. Nur durchhalten bis zu Weihnachten, war unser einziger Gedanke — und bis dann fehlten noch drei Tage und drei Nächte.
Es begann zu regnen. Wir mussten einen Unterschlupf finden. «In dieser Gegend muss es irgendwo am See unten einige Weekendhäuschen haben», sagte ich zu meinem Freund Bob. Er nickte stumm. Schon stellten wir uns das schöne Leben in einem Häuschen vor, in dem wir ganz allein herrschen würden. Ein Bett, ein bisschen Wärme und vielleicht sogar etwas zu essen, was uns am meisten fehlte. In Träumen versunken gingen wir durch den Regen dem See zu. Durch die Bäume sahen wir ein kleines Sommerhaus. Wir schauten es uns näher an und beschlossen, die Tage bis Weihnachten darin zu verbringen.
Bis zum Abend warteten wir im Unterholz frierend und ohne viel zu sprechen. Es muss gegen 9 Uhr gewesen sein, als wir uns daran machten, die Scheibe der Haustür einzudrücken. Nach ungefähr einer Viertelstunde befanden wir uns im Hause. Ein Glücksgefühl überströmte uns, denn in der Küche stand ein Holzofen, in dem bald ein loderndes Feuer brannte. Im Küchenschrank fanden wir einige Suppenwürfel und 10 Minuten später brodelte in der Pfanne die beste Suppe, die ich je gegessen habe. Gesättigt legten wir uns zu Bett und schliefen bis zum nächsten Abend durch. Den dritten Tag verbrachten wir mit Tisch-Tennis spielen und Kuchen backen. «Morgen ist Weihnachten und dann sind wir zu Hause!» jubelte Bob. Am Abend tranken wir Tee und assen Kuchen, der leider ein bisschen misslang, da uns das nötige Material fehlte.
Plötzlich flog die Küchentür auf und zwei Polizisten standen vor uns. Die letzten Brocken des Kuchens blieben mir im Halse stecken. Nach einer kurzen Einvernahme auf dem Posten wurden wir ins Untersuchungsgefängnis verbracht. Der Wärter brummte: «Ihr müsst auch merken, dass Weihnachten ist» und gab jedem von uns einen Lebkuchen.
Weihnachten hinter Gittern. Und wir hätten zu Hause bei Eltern und Geschwistern sein können! M.

Wertvolle Bücher

Dr. med. Hermann N. Bundesen: Vom Knaben zum Mann

Ein Arzt berät die männliche Jugend. Mit 3 Abbildungen, 2. Aufl. Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart-Wien. Fr. 9.80.

«Eine so saubere und sachliche sexuelle Aufklärung kann für junge Menschen von entscheidender Bedeutung für ihr ganzes Leben sein», schreibt die Berufsberatung und Berufsbildung Zürich. — Dr. med. Bundesen, in den Vereinigten Staaten als unerschrockener Kämpfer für die Volksgesundheit und über 30 Jahre Leiter des Gesundheitsamtes von Chikago, hat es unternommen, in diesem Buch rückhaltlos über alle Sexualprobleme zu sprechen, die den heranwachsenden Knaben früher oder später bedrängen. Das unverblümte Verderben gerade in den intimsten Dingen des Lebens und die Gefahren umgeben unsere zukunftsfrohe Jugend heute an allen Orten. Sie ohne Wissen, ohne gesunde Ratschläge und Warnungen einfach «schwimmen» zu lassen, ist nicht wieder gut zu machen.
Das Buch ist von hohem sittlichem Gehalt und Verantwortungsbewusstsein für unsere jungen Menschen geschrieben. Eltern, Lehrer, Seelsorger, Jugendfürsorger können Nutzen und Rat aus diesen Darlegungen ziehen und so den rechten Zeitpunkt wählen, in dem sie es dem heranwachsenden jungen Menschen in die Hand legen können. E.

Dr. med Edith Kent: Vom Mädchen zur Frau

Eine Aerztin berät Teenager. 106 Seiten mit 8 Federzeichnungen. 1961. Albert - Müller - Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart-Wien. Fr. 9.80.

Der weiblichen Jugend wird hier ein Büchlein in die Hand gelegt, das unverblümt, klar, mutig und offen Auskunft gibt und Schluss macht mit dem Halbwissen über die geschlechtlichen Fragen. Aus 30jähriger Erfahrung kann Dr. med. Edith Kent den reifenden Mädchen Antwort geben auf ihre vielen Fragen. Die Darstellungen über Funktion und Bau des weiblichen und männlichen Körpers, Schwangerschaft und Geburt, Schönheiten und Gefahren des Liebeslebens betonen immer auch die Verantwortung sich selbst gegenüber. Weil unsere Jugend immer noch mit Fehlvorstellungen über dieses Lebensgebiet behaftet ist, vom Hörensagen, aus falschen Darstellungen in Filmen und aus der Schundliteratur, ist es notwendig, mit klaren Darlegungen die Dinge richtigzustellen und richtig-sachlich und sauber zu erklären. Indem sie ihren Körper achten lernen, sollen die Mädchen dazu kommen, das Geschlechtliche als etwas Schönes und Natürliches zu werten.
Das Büchlein ist so offen geschrieben, dass man raten möchte, es zuerst in die Hände der Erwachsenen, Eltern, Jugenderzieher, Lehrer zu legen, die entscheiden sollen, wann sie es dem jungen Mädchen zum lesen geben können. Die durchaus ernstgemeinten, aber sehr offenen Darstellungen setzen eine gewisse Reife, Intelligenz und Haltung dem Leben gegenüber voraus, damit sie mit der nötigen Ehrfurcht vor diesen Dingen erfasst werden können. ge.